



Klasse in Sport

Mit altbewährten Mitteln auf neuen Wegen

Text Mathias Bellinghausen, Christian Tourney, Prof. Dr. Jürgen Buschmann Fotos Klasse in Sport e.V.

Seit 2006 arbeitet die Deutsche Sporthochschule Köln zusammen mit dem gemeinnützigen Verein „Klasse in Sport – Initiative für täglichen Schulsport e. V.“ zusammen und führt das gleichnamige Projekt mit Drittmitteln aus der freien Wirtschaft im Sinne eines Public-Private-Partnership-Modells durch. Dies ermöglicht nicht nur die finanzielle, materielle und inhaltlich-didaktische Unterstützung von 109 Grundschulen bundesweit, sondern auch eine umfangreiche Begleitforschung, die sowohl konkludente und komplementäre als auch emergente Ergebnisse für die verschiedenen Disziplinen der Sportwissenschaft hervorbringt.



»Kinder, die sich bewegen, die toben und Sport treiben sind auch aktiver beim Lernen. Täglicher Schulsport ist deshalb sehr, sehr wichtig für die Entwicklung unserer Kinder.«

Toni Schumacher,
Ex-Fußballprofi
und Unterstützer
der Initiative

Der gemeinnützige Verein „Klasse in Sport – Initiative für täglichen Schulsport e.V.“ gründete sich im Jahr 2006 als pragmatische Antwort einer Diskussionsrunde der Bild-Zeitung in Köln mit Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik auf die teilweise desolate Situation des Schulsports in und um Köln. Nach einer kurzen Testphase mit zehn Grundschulen im Großraum Köln hat sich das Projekt mit Beginn der zweiten Schuljahreshälfte 2011/2012 auf 109 Grundschulen mit offenem Ganztagsbundesweit gesteigert.

Die Finanzierung wird über ein Public-Private-Partnership-Modell komplett von privaten Unternehmen (u.a. REWE, EVONIK, ERGO) oder von der gemeinnützigen Organisation „Ein Herz für Kinder“ geleistet.

Diese übernehmen nicht nur die administrativen Kosten der Projektorganisation und die direkten Kosten für Übungsleiter, Materialien und Begleitforschungen, sondern stehen dem Projekt auch beratend und unterstützend bei Events, Kommunikation, Akquise und Beschaffungen zur Seite. Das Projekt erhielt dafür den „Deutschen Gesundheitspreis 2010“ und wurde von der Initiative „365 Orte im Land der Ideen“ ausgezeichnet.

Impulsgeber der Diskussion und verantwortlicher Durchführer des Programms zur Förderung des Schulsports ist das Projektbüro am Zentrum für Olympische Studien der Deutschen Sporthochschule Köln (Leitung: Prof. Dr. Jürgen Buschmann). Dem Konzept liegt die Ausgangslage zugrunde, dass Bewe-

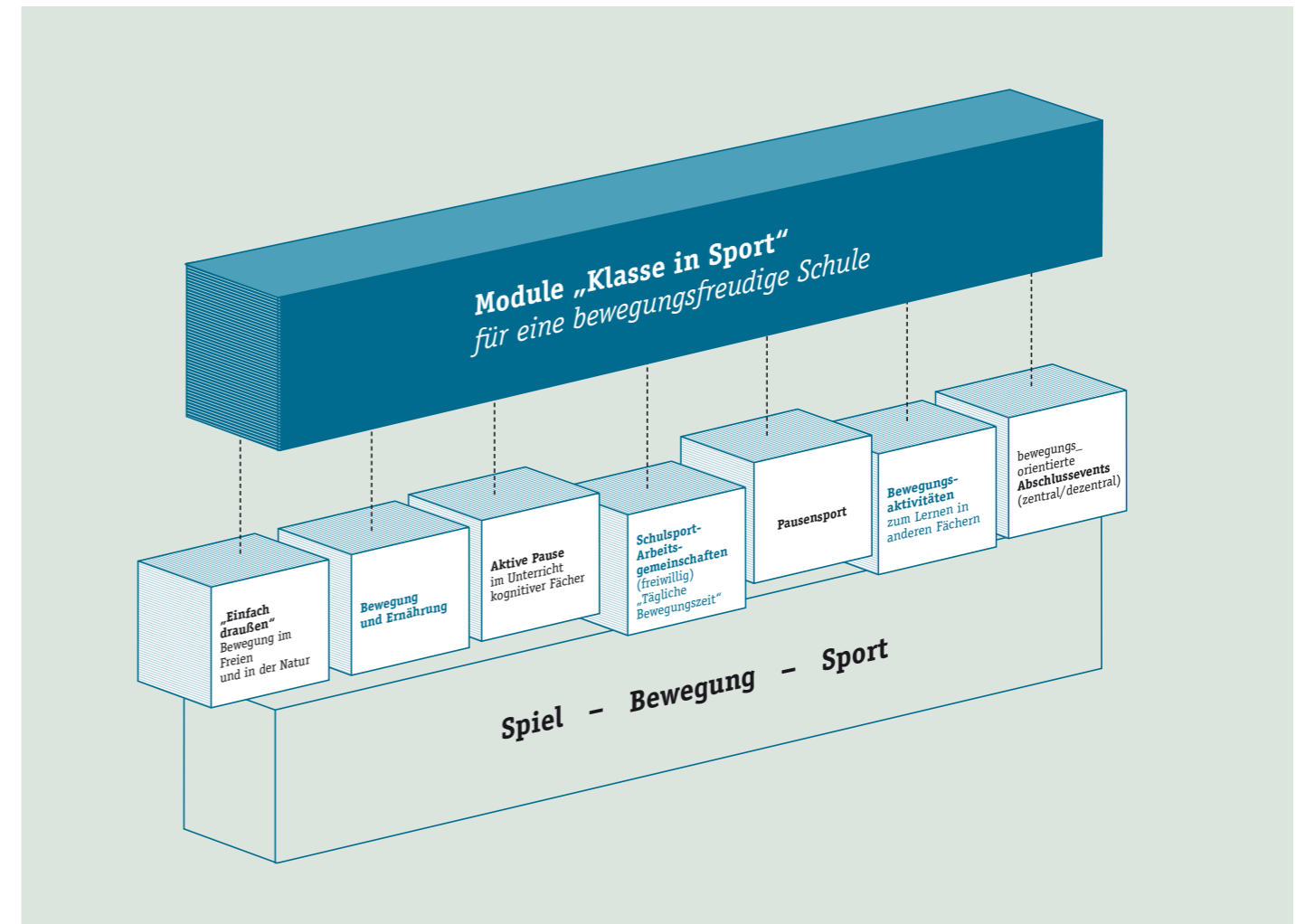


Abb. 1
Modell der verschiedenen
Module von „Klasse in Sport“ im Sinne
einer „Bewegungsfreudigen Schule“.

gung bedeutsame, leibliche, materiale und soziale Erfahrungen für die Identitätsentwicklung und die elementare Sozialisation von Adoleszenten darstellt. Ziel ist daher eine ganzheitliche Erziehung, bei der die Schule zu einer bewegungsfreudigen Einrichtung wird (vgl. Abb. 1).

Die Umsetzung dieses präventiv-gesundheitsfördernden Konzeptes erfolgt im Wesentlichen über verschiedene Module, die im Rahmen praxisnaher Fortbildungsveranstaltungen der teilnehmenden Lehrerkollegien erläutert werden:

- Durchführung von freiwilligen Schulsport-Arbeitsgemeinschaften, ergänzend zum Schulsport („Tägliche Bewegungszeiten“)
- Förderung eines bewegungsorientierten Pausensports
- Ernährung und Bewegung
- Aktive Pausen im Unterricht
- Bewegungsintegration in kognitive Fächer
- Zentrale und schulinterne Abschlussturniere mit Ballspielen und Vielseitigkeitswettkämpfen
- Thematische Ergänzungen (bspw. Heidelberger Ballschule, Empowerment-Theorie etc.)

Die Schulen werden dafür finanziell, materiell und inhaltlich-didaktisch oder bei Bedarf auch organisatorisch unterstützt. Ferner werden an den Schulen einige kleine Veranstaltungen mit prominenten

Sportlern – „Role Models“ – durchgeführt, um einen damit verbundenen Nachahmungseffekt bei den Kindern zu bewirken.

Die Sicherung der Ergebnisse dieses Projektes wird einerseits durch eine jährliche Evaluation jeweils am Ende der Projektphase anhand von Feedbackgesprächen sowie Fragebogen-Aktionen mit den zuständigen Personen in den Schulen gewährleistet, andererseits wurde zwischen 2006 und 2009 eine groß angelegte wissenschaftliche Begleit- und Grundlagenforschung mit insgesamt vier Erhebungszeitpunkten durchgeführt, bei der kognitive, konditionelle und sportmedizinische Daten sowie Einstellungsbefragungen bei den Kindern erhoben wurden.

Mit Beginn der zweiten Schuljahreshälfte 2011/2012 wurde eine weitere Längsschnittuntersuchung gestartet, bei der an drei Erhebungszeitpunkten – jeweils im März von 2012 bis 2014 – knapp 600 Kinder begleitet und untersucht werden (vgl. Tab. 1). Neben einer konsequenten Weiterverfolgung der Untersuchungsergebnisse der ersten Längsschnittstudie, liegt der Fokus nunmehr auf dem sportmedizinischen Bereich (Herzfrequenzvariabilität, Belastungsblutdruck, „Total Power“ etc.) und auf der Erschließung von Bewegungsprofilen von Kindern (vgl. Abb. 2). Hierzu ist anzumerken, dass die Untersuchung gänzlich als Feldstudie und nicht als Laboruntersuchung durchgeführt wurde und es in Teilbereichen auch

Die Probanden

		Häufigkeit	Prozent
Gesamt	n	571	100
Geschlecht	männlich	304	53,2
	weiblich	266	46,6
	fehlend	1	0,2
Alter	7	249	43,4
	8	275	48,2
	9	46	8,4
BMI-Gruppe	Untergewicht	46	8,1
	Normalgewicht	427	74,7
	Übergewicht	98	17,1
Gruppenzugehörigkeit	Testgruppe	375	
	Kontrollgruppe	203	

Tab.1

Tab. 1
Deskriptive Darstellung der Probanden bei der Ausgangsuntersuchung 2012.

Forschungs- und Untersuchungsdesign

Anthropometrische Daten

Körpergröße	Körpergewicht	BMI/Körperfett
in cm	in kg	Körpergröße/ Körpergewicht

Physiologische Parameter

Herzfrequenzvariabilität	Blutdruck	Weitere kardiovaskuläre und hämodynamische Parameter
Herzfrequenzvariabilität (Ruhe/Belastung/Erholung)	Blutdruck (Ruhe/Belastung/Erholung)	

Konditionelle Parameter

Ausdauer		Schnelligkeit/Koordination		Kraft		
6-Minuten-Lauf		„Speed Flipper“		Liegestütz	Sit-Ups	Standweitsprung
Messung der Ausdauerleistungsfähigkeit (zurückgelegte Strecke in Meter in 6 Minuten)	Belastungslauf für Abnahme der physiologischen Parameter	Messung der Reaktions-, Antritts- und Sprintschnelligkeit	Zeit in Sekunden	Anzahl in 40 Sekunden	Anzahl in 40 Sekunden	Sprungweite in Zentimeter
Koordination		Beweglichkeit				
Einbeinstand rechts und links	Seitliches Hin- u. Herspringen	Sit and Reach				
Anzahl der Absetzen der Füße innerhalb von jeweils 30 Sekunden	Anzahl der Sprünge in 30 Sekunden	Beurteilung der Flexibilität, Beweglichkeit der Hüftgelenke und der unteren Wirbelsäule	Abstand der Fingerspitzen zu den Zehen in Zentimeter			
Kognitive Leistungsparameter		Einstellungen		Bewegungsprofil		
Konzentrations-test für 1. und 2. Klasse	Konzentrations-test für 3. und 4. Klasse	Fragebogen		Schrittzähler	Bewegungsprotokoll	
CFT-1-Test	CFT 20-R-Test	Offene und geschlossene Fragen zum Bewegungs- und Freizeitverhalten		Tragen eines Schrittzählers 24/7	halbstandardisiertes „Bewegungstagebuch“ 24/7	

Abb. 2



»Toben macht schlau!«

keine Vergleichsstudien bzw. -ergebnisse gibt.

Ausgewählte Ergebnisse der ersten Längsschnittstudie von 2006 bis 2009

Die Befragung der Lehrer ergab bislang durchgehend, dass die Kinder bewegungsfreudiger geworden sind und sich ihr Sozialverhalten sowohl untereinander als auch gegenüber dem Lehrkörper verbessert hat. Auch die Eltern zeigten mehr Interesse an den Themen Ernährung und Bewegung, was das Adaptionsverhalten der Kinder in ihrem Elternhaus positiv beeinflussen kann.

Grundlegend musste bei der Ausgangsuntersuchung festgestellt werden, dass...

...die allgemeine motorische Leistungsfähigkeit bei Kindern im Grundschulalter gegenüber den letzten größeren Untersuchungen (u.a. KiGGS 2005, CHILT 2006) schon wieder abgenommen hatte – teilweise um bis zu 10%,

...die bisherigen erhobenen Werte in Bezug auf Übergewicht bestätigt werden konnten: Vom 1. Schuljahr an (ca. 15% übergewichtige Kinder) nahezu linear ansteigend bis zum 4. Schuljahr (ca. 26%),

...die übergewichtigen Kinder im Vergleich zu normalgewichtigen motorisch weniger leistungsfähig, weniger konzentrationsfähig, in kognitiven Fächern (nach Schulnoten) schlechter und allgemein ungesünder

(u.a. Erhöhung des Blutdrucks um >10 mmHg) waren. Die weiteren Untersuchungen der Kinder ergaben im Laufe der fortlaufenden Erhebungszeitpunkte jedoch viele positive Ergebnisse (n = 2.807 Kinder). Die kurz gefasste These „Toben macht schlau“ konnte über einen Konzentrationstest und einen Vergleich der Schulnoten gestützt werden. Verbesserungen ergaben sich in allen Bereichen der sportmotorischen Leistungsfähigkeit, insbesondere die Kinder mit einem BMI im übergewichtigen bis adipösen Bereich konnten sich hochsignifikant verbessern.

Im Rahmen der sportmedizinischen Untersuchungen, die von dem Verhalten der Herzfrequenz (vor, während und nach einer Belastung), dem Bestimmen des Blutdrucks, bis hin zum Erfassen der Herzfrequenzvariabilität durchgeführt wurden, konnten ebenfalls interessante Ergebnisse festgehalten werden. So wiesen beispielsweise zum Zeitpunkt der Ausgangsuntersuchung die noch übergewichtigen Kinder einen um knapp 12 mmHg höheren Blutdruck auf als die normalgewichtigen.

Nach dreijähriger Intervention konnte nicht nur die festgestellte Übergewichtsproblematik mit zunehmenden Alter bei der Ausgangsuntersuchung (vgl. Abb. 3) merklich geändert werden, sondern auch der erhöhte Blutdruck bei mehr als 25% der Probanden gesenkt, d.h. normalisiert, werden.

Abb. 2
Darstellung und Vergleich der Forschungsdesigns aus 2006 und 2012 (blau: nur 2006 durchgeführt; grün: nur 2012 durchgeführt; grau: in 2006 und 2012 durchgeführt, jedoch modifiziert; weiß: in 2006 und 2012 gleich durchgeführt).

Sportmotorische Leistungsfähigkeit

	2006	2012	Differenz in %
Rundendistanz 6-Minuten-Lauf	848,00	881,00	3,89
Liegestütz	9,08	12,28	35,24
Sit-Ups	14,30	16,32	14,13
Sit and Reach	-1,52	0,76	
Hin und Her	42,36	41,07	-3,05
Standweitsprung	115,84	115,29	-0,47
Anteil an Übergewichtigen	20,70%	13,50%	-7,20

Tab. 2

Aktivitätsprofil

Einzugsgebiet der Schule	Stadt	Land
Summe der Schritte gesamt in der Woche	55.699,28	63.188,62
Gesamtstrecke pro Woche	30,60	35,23
Mittelwert der Gesamtstrecke	4,37	5,04

Sozio-ökonom. Umfeld der Schule	gehoben	niedrig
Summe der Schritte gesamt in der Woche	53.156,00	64.518,54
Gesamtstrecke pro Woche	29,17	35,90
Mittelwert der Gesamtstrecke	4,16	5,14

Gender der Kinder	weiblich	männlich
Herzfrequenz 1 Min. Erholung	134,18	129,03
Herzfrequenz 3 Min. Erholung	120,05	116,40
Summe der Schritte gesamt in der Woche	55.310,12	61.253,94
Gesamtstrecke pro Woche	30,39	34,07
Mittelwert der Gesamtstrecke	4,31	4,90

BMI-Klassen der Kinder	Normalgewicht	Übergewicht
Strecke gesamt an Werktagen	26,61	24,02
Strecke gesamt am Wochenende	6,96	5,31
Gesamtstrecke pro Woche	33,36	29,32
Mittelwert der Gesamtstrecke	4,78	4,14
Schulweg unmotorisiert	63,19	55,81

Tab. 3

Tab. 2
Vergleich ausgewählter Ergebnisse 8-jähriger Kinder zwischen der Untersuchung 2006 und der Ausgangsuntersuchung 2012.

Tab. 3
Signifikante Unterschiede bei den Bewegungsprofilen und der Herzfrequenz zwischen verschiedenen Merkmalsausprägungen der Kinder oder der Schulen in Anzahl Schritten, in Kilometern (Strecke) oder in Anzahl Herzschläge pro Minute (Herzfrequenz).



600 Kinder nehmen an der zweiten Längsschnittuntersuchung teil.

Die Einstellungserhebung bei den Kindern zeigte eine Stabilisierung der Einstellungen zwischen Pre- und Postbefragung (wenige hochsignifikante Unterschiede). D.h. Angaben gegenüber Sport, Ernährung oder der Wunsch nach mehr Bewegung innerhalb der Schule fielen schon bei der Vorbefragung sehr hoch aus. Es gab allerdings Ausnahmen, wie eine Verbesserung des Körpergefühls („wenn ich mich viel bewege, fühle ich mich häufiger ausgeglichener“; „ich würde mein Aussehen gern verändern“), eine Verbesserung der Reflexion des Ernährungsverhaltens („mir ist egal, was es in der Schule zu essen gibt“) oder im Freizeitverhalten: „Freunde treffen“, „Fußball spielen“, „Sport allgemein“ und „Lesen“ stiegen als liebste Freizeitaktivitäten zu Lasten von „Spielkonsole“, „PC“ und „Kino“, denen eine größere Bewegungsarmut immanent ist.

Start der neuen Längsschnittstudie 2012 bis 2014

Das Projekt „Klasse in Sport“ bietet Studierenden durchgehend die Möglichkeit, Themenfelder für Abschluss- und Seminararbeiten oder Referate zu erschließen. Die meisten Chancen ergeben sich natürlich durch die wissenschaftliche Begleitforschung, deren Stellenwert auch in den Gremien des Vereins „Klasse in Sport“ und bei den Sponsoren hoch angesiedelt wird. Auf Wunsch der Deutschen Sporthochschule Köln und des Beirats von „Klasse in Sport“ (Leitung u. a.: Dr. Werner Wolf, Rektor Prof. Dr. Walter Tokarski) wurden daher im Rahmen einer Mitgliederversammlung im Oktober 2011 die Forschungsmittel in einer nahezu sechsstelligen Summe für eine weitere zweijährige Begleitforschung mit drei Erhebungszeiträumen freigegeben.

Im Dezember 2011 fand daraufhin eine Testuntersuchung an der Kölner Grundschule Annastraße statt. Die Erkenntnisse daraus, die Fokussierung auf neue Forschungsschwerpunkte sowie die Beibehaltung bewährter Untersuchungsverfahren führten schließlich zu einem modifizierten Untersuchungsdesign (vgl. Abb. 2). Ehe im März 2012 schließlich die Ausgangsuntersuchung t0 durchgeführt werden konnte, wurden zuvor acht Schulen aus dem Teilnehmerkreis ausgewählt, zudem acht weitere Kontrollschulen, die in den demografischen Rahmenbedingungen Stadt-/Landschule, sozio-ökonomisches Umfeld und Anzahl der Kinder mit Migrationshintergrund ein ähnliches

Setting vorwies. Parallel dazu wurden bereits Untersuchungshelfer gesucht und durch Vortreffen zentral eingewiesen, damit eine einheitliche Durchführung gewährleistet werden konnte.

Erste Ergebnisse der Längsschnittstudie 2012 bis 2014

Für die Auswertung der quantitativ-statistischen Daten in nominaler, ordinaler und metrischer Skalierung wurde die Statistik-Software IBM® SPSS® Version 20 verwendet. Zunächst konnte festgestellt werden, dass es keine signifikanten Unterschiede zwischen der Kontroll- und Testgruppe gab. Ein erster Vergleich zwischen den Ergebnissen der Ausgangsuntersuchung aus 2006 und 2012 zeigte auf, dass der Anteil der übergewichtigen Kinder 2012 mit 13,5% unter dem Wert von 2006 mit 20,7% lag. Im Vergleich der sportmotorischen Leistungsfähigkeit ergeben sich teilweise Verbesserungen von bis zu 35,24% (Liegestütz), aber auch Verschlechterungen wie bspw. von -3,05% beim Hin- und Herspringen (vgl. Tab 2). Hier muss konstatiert werden, dass der Vergleich nicht als aussagekräftig für eine Gesamttendenz gilt. Vielleicht könnte durch den insgesamt größeren Anteil an Verbesserungen, insbesondere bei dem Anteil der übergewichtigen Kinder, die Tendenz noch am ehesten dahingehend interpretiert werden, dass in den betreffenden Schulen in dem Zeitraum von 2006 bis 2012 durchaus das Bewusstsein und die Umsetzung für und von Aktivitäten zur Prävention von Übergewicht und motorischer Entwicklungsstörung Einzug gehalten hat.

Sportmotorik und Konzentrationstest

Bei der Betrachtung der sportmotorischen Leistungsfähigkeit der Kinder in der Ausgangsuntersuchung 2012 fällt auf, dass sich zwischen den Filtern Gender, sozio-ökonomisches Umfeld und Migrationshintergrund der Schüler und der Schule nur vereinzelt signifikante Unterschiede ausmachen lassen. Lediglich im Vergleich der BMI-Klassen zeichnet sich ein klares Bild zu Ungunsten der Übergewichtigen gegenüber den Normal- und Untergewichtigen ab. In sämtlichen getesteten Übungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten der konditionellen Parameter liefern sie eindeutig schlechtere Ergebnisse ab. Beim Konzentrationstest liegt zwar nur eine signifikante Tendenz vor, jedoch lässt sich der Gesamttrend dadurch ebenfalls bestätigen.



Gewichtsentwicklung

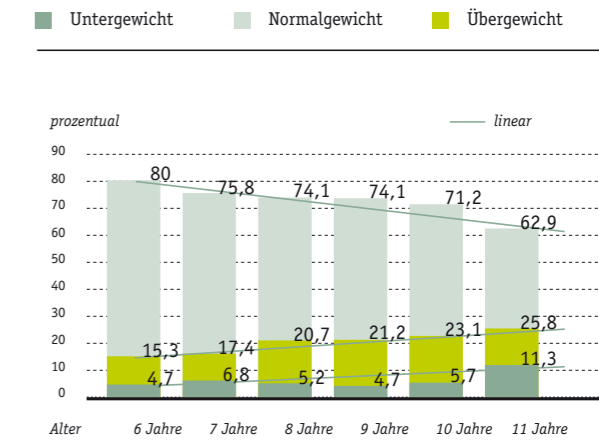


Abb. 3
Anteile der BMI-Gruppen bei Kindern von 6 bis 11 Jahren.

Bewegungsprofile

Zur Erstellung eines Bewegungs-, bzw. Aktivitätsprofils haben die Probanden für eine Woche einen Schrittzähler bei sich getragen, der je nach gemessener Schrittlänge des jeweiligen Kindes eine Umrechnung der Schritte in eine Gesamtstrecke vornimmt. Diese wurde noch nach Aktivität an Wochentagen und an Wochenenden unterteilt. Ferner bekamen die Kinder ein „Bewegungstagebuch“ an die Hand, in das sie eingetragen haben, wie sie ihren Schulweg zurückgelegt haben (motorisiert oder unmotorisiert), ob sie in der Schule Sportunterricht hatten, Vereinssport betrieben haben oder sonstige Aktivitäten in ihrer Freizeit vorgenommen haben. Diese Auswertung dauert aufgrund der großen Datenmengen noch an.

Die harten Daten aus der Auswertung der Schrittzähler weisen aber schon im Vergleich der nach bestimmten Datenfilterungen differenzierten Ergebnisse interessante signifikante Unterschiede auf (vgl. Tab. 3). So kann festgestellt werden, dass Kinder, die Schulen in ländlichen Gebieten besuchen, fast 7.500 Schritte pro Woche mehr machen und damit knapp fünf Kilometer pro Woche mehr zurücklegen. Ebenfalls weist das sozio-ökonomische Umfeld der Schule unterschiedliche Aktivitätsprofile der Kinder auf. Kinder aus einem sozio-ökonomisch schwächeren Milieu legen pro Woche über sechs Kilometer mehr zurück als Kinder aus oberen Milieus.

Auffällig zeigt sich auch der Unterschied zwischen Jungen und Mädchen. Hier sind es knapp 6.000 Schritte und damit fast vier Kilometer, die Jungen pro Woche mehr zurücklegen als Mädchen. Ähnlich wie bei den Ergebnissen der Sportmotorik lässt sich auch bei den Bewegungsprofilen eine schlechte Performance der übergewichtigen Kinder ablesen. Sowohl im Schulbetrieb und der Freizeit an Werktagen (-2,59 Kilometer) als auch am Wochenende (-1,65 Kilometer) liegt ihre durchschnittlich zurückgelegte Strecke deutlich und signifikant unter der von normalgewichtigen Kindern.

Sportmedizinische Daten

Wie oben bereits beschrieben, lieferten die Messungen der kardiovaskulären Untersuchungen zahlreiche Parameter, die sich in Auswertungen im Rahmen von drei Promotionen von Medizinstudierenden befinden. In einer ersten Auswertung konnten zwischen den hier beschriebenen Filtern im Bereich der Herzfrequenz und der systolisch und diastolischen Blutdruckwerte in Ruhe, unter Belastung und während der Erholungsphasen keine Gruppenunterschiede festgestellt werden. Eine Ausnahme bildet hier der Vergleich zwischen Jungen und Mädchen, bei denen die Mädchen stets höhere Werte auswiesen (vgl. Tab. 3). Ebenfalls sind bei Untersuchungen zwischen den verschiedenen BMI-Klassen leichte bis starke Tendenzen zu Lasten der Übergewichtigen auszumachen, die aber weiteren Prüfungen und Hinzuziehung anderer kardiovaskulärer Daten und deren Korrelationen unterzogen werden sollen.

Die Untersuchung wird als Feldstudie an den Schulen durchgeführt.



Zwischenergebnis und Ausblick

Die Daten weisen in allen Bereichen der Studie interessante Ergebnisse aus, deren Weiterverfolgung es in der Tiefe (bspw. kardiovaskuläre Untersuchungen) und insgesamt im Laufe der Zeit, also nach möglicher Involvierung der Ergebnisse der Untersuchungszeitpunkte 2013 und 2014, bedarf.

Die Tatsache, dass die Leistungen der übergewichtigen Kinder in allen Bereichen der Untersuchung schlechter sind als derer in anderen BMI-Klassen, untermauert die Forderung, weitere Anstrengungen im Bereich der Prävention von Übergewicht und seinen multifaktoriellen Ursachen durchzuführen. Dies gilt vor allem für den sportmotorischen und sportmedizinischen Bereich. Eine interessante Grundlage für Konzepte zu mehr Bewegung oder einem aktiveren Lebensstil auch außerhalb der Schule bilden die explorativen Ergebnisse der Bewegungsprofile, bei denen übergewichtige Kinder nachweislich sowohl in der Schule als auch in der Freizeit den inaktiveren Part übernehmen. Die Aktivitätsunterschiede zwischen dem ländlichen und städtischen oder dem sozio-ökonomischen Umfeld der Schule sowie insbesondere der Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen sollte dringend weitergehend untersucht und interpretiert werden.

Die Vergleiche der sportmotorischen Leistungen der Kinder und der Anteil der Übergewichtigen zwischen der aktuellen Untersuchung 2012 und den Durchschnittswerten aus 2006 geben jedoch Hoffnung, dass die betreffenden Schulen mittlerweile die Bedeutung von Präventionsarbeit angenommen haben, insbesondere vor dem Hintergrund, wie gering die

Erfolgs-Quoten bei der kurativen Behandlung von Übergewicht ausfallen. Dies ist umso erfreulicher, da die Untersuchungsergebnisse von „Klasse in Sport“ in 2006 gegenüber vergleichbaren Studien aus den Vorjahren wie oben beschrieben noch wesentlich schlechtere Ergebnisse aufwies (siehe oben).

Literatur bei den Autoren

Insgesamt 1.800 KiS-Schulkinder kamen in diesem Jahr zu den vier Abschlussportfesten.



Mathias Bellinghausen, geboren 1974 in Essen, studierte Betriebswirtschaft an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Bochum sowie Wirtschafts-, Berufs- und Sozialpädagogik an der Universität zu Köln. Seit 2005 ist er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Promotionsstudent in der Funktion als Kooperationschnittstelle und Projektmanager in verschiedenen Drittmittelprojekten am Zentrum für Olympische Studien der Deutschen Sporthochschule Köln beschäftigt und im Kooperationsprojekt zwischen der Sporthochschule und dem Verein „Klasse in Sport – Initiative für täglichen Schulsport e. V.“ als Geschäftsstellenleiter eingesetzt. Schwerpunktmäßig beschäftigt er sich mit der Planungs- und Prozessoptimierung von lateralen Kooperationen („Public-Private-Partnerships“).
E-Mail: bellinghausen@dshs-koeln.de



Christian Tourney, geboren 1984 in Simmerath, studierte von 2004 bis 2010 Sportwissenschaften mit dem Schwerpunkt Ökonomie und Management an der Deutschen Sporthochschule Köln sowie Geographie und Mathematik auf Staatsexamen an der Universität zu Köln. Von 2010 bis 2012 arbeitete Christian Tourney am Zentrum für Olympische Studien im Rahmen des Schulsportförderungsprojektes „Klasse in Sport – Initiative für täglichen Schulsport e.V.“.
E-Mail: christiantourney@gmx.de

WIR WACHSEN TÄGLICH. UND DAMIT UNSERE VERANTWORTUNG.



Je größer eine Gruppe, desto mehr Verantwortung trägt sie. Deshalb engagiert sich die REWE Group als eines der größten Handels- und Touristikunternehmen Europas für ihre Mitarbeiter, Kunden und die Umwelt. Wir setzen auf nachhaltigere Produkte, die ökologisch verträglicher und sozial gerechter sind – und höchste Qualitätsansprüche erfüllen. Außerdem nutzen wir in über 6.000 Märkten Grünstrom und verbessern stetig die Energieeffizienz. Als Top Arbeitgeber 2012 begreifen wir das Engagement für unsere 323.000 Mitarbeiter als wertvolle Investition in die Zukunft.

Mehr unter www.rewe-group.com/nachhaltigkeit

